

Bürgerinitiative- Oberspree
c/o Gabriele Jenke
Harriegelstr. 44a
12439 Berlin

www.buergerinitiative-oberspree.de
info@buergerinitiative-oberspree.de

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf an alle 11 Stadtbezirke
Bezirksstadtrat Norbert Schmidt
Leonorenstr. 70

12249 Berlin

Berlin, den 15.03.2010

Sehr geehrter Herr Bezirksstadtrat,

wie Sie vielleicht bereits aus den Medien erfahren haben, soll eines der größten Obdachlosenhäuser Berlins, Haus Hebron, zugunsten des Wissenschaftsstandortes Berlin-Adlershof in den kleinen Ortsteil Oberspree verlagert werden. Im Haus Hebron (Betreiber ist die Bürgerhilfe Hebron GmbH) sollen 120 Wohnungslose, nicht wohnfähige Menschen, Alkoholranke, Haftentlassene und Drogenabhängige untergebracht werden. Es handelt sich hierbei um eine vertragsfreie Einrichtung nach ASOG mit Mindestanforderungen.

Weder die Vorstände der sich in unmittelbarer Nachbarschaft befindlichen Wohnungsgenossenschaften noch die Bewohner des Wohngebietes Oberspree wurden von dem beabsichtigten Neubau dieser Unterkunft für 120 Obdachlose informiert. Erst durch Zufall und Nachfragen der Bürger wurden nach und nach Einzelheiten bekannt. Da sich bereits im Ortsteil Oberspree eine Einrichtung für 60 Alkoholranke befindet und das von den Investoren vom Liegenschaftsfonds Berlin erworbene Grundstück (ca. 11.000 qm für einen derzeit noch unbekanntem Preis) unmittelbar **am einzigen Schulweg der Grundschulkinder und dem Weg für alle unsere älteren Bürger liegt**, kam es zu Protestaktionen und Unterschriftensammlung gegen diesen Standort und diese Größe. Darüber hinaus befinden sich in unmittelbarer Nähe 3 Kitas, das Gymnasium und 4 Spiel- und Sportplätze.

Die Bürger dieses kleinen Wohngebietes haben sich in einer Bürgerinitiative organisiert und haben in einem Forderungskatalog an den Betreiber des Haus Hebron bestimmte Prämissen aufgezeigt, die ein sozialverträgliches Miteinander garantieren sollen.

Eine dieser Forderungen ist, dass in diesem Wohnhaus keine Gewalttäter und Drogenabhängigen aufgenommen werden sollen und die aufgenommenen Menschen ausreichend sozial betreut werden sollen. Wir sind der Meinung, dass für 120 Menschen mit schwerwiegenden sozialen Problemen insgesamt 10 Mitarbeiter dieser GmbH, davon nur 2 Sozialarbeiter, zu wenig sind, was zudem Zweifel aufkommen lässt, dass eine entsprechende fachliche Betreuung der Bewohner gegeben ist.

1

Unsere Forderungen diesbezüglich sind vom Geschäftsführer der GmbH abgelehnt worden.

Da wir bei unseren Bemühungen erfahren haben, dass die Zuweisung in dieses Haus über die Bezirksämter in Ihrer Verantwortung erfolgt, bitten wir Sie um Unterstützung.

Wir bitten Sie, darauf hinzuwirken, im Interesse unserer Kinder und älteren Bürger in diesem Haus an diesem Standort keine wohnungslosen Gewalttäter und Drogenabhängige unterzubringen.

Weiterhin bitten wir Sie uns bei der Forderung zu unterstützen, dass die dort lebenden Menschen ausreichend sozial betreut werden.

Auch haben wir erfahren, dass dort blinde und anderweitig kranke Menschen leben, die zur Zeit nur ambulant betreut werden. Dafür erscheint uns diese Unterbringung nicht geeignet.

Zuletzt gestatten Sie uns auch noch unsere Bedenken vorzutragen, dass auf den erworbenen Grundstücken in Zukunft weitere Einrichtungen für die Bürgerhilfe Hebron GmbH gebaut werden könnten, da bisher für das erste Objekt von den ca. 11.000 qm nur 6.425 qm benötigt werden. Auf der restlichen Fläche befinden sich derzeit noch Garagen, die jedoch wie uns erklärt wurde, keinen Bestandsschutz haben und die für weitere Unterbringungsmöglichkeiten der Hebron GmbH zur Verfügung stehen würden.

Da wir wissen, dass sich derzeit der Senat mit dem Entwurf des Berliner Wohnform- und Teilhabegesetz beschäftigt, bitten wir Sie im Rahmen Ihrer Kompetenz dahingehend zu wirken, dass die Art und Weise der Unterbringung wohnungsloser und hilfsbedürftiger Menschen überdacht und Spekulationen profitsüchtiger Unternehmer ein Riegel vorgeschoben wird. Wie uns vom Betreiber der Hebron GmbH mündlich erklärt wurde, „rechnet“ sich die Unterbringung Wohnungsloser erst durch eine hohe Belegungszahl (in unserem Fall 120 Personen) und somit sind die Probleme in unserem Wohngebiet vorprogrammiert.

Die Ereignisse um die Treberhilfe gGmbH haben uns gezeigt, dass diese Art der Geschäftstätigkeit nicht einmalig in der Stadt ist, und durch Senatsbehörden noch die Möglichkeit geschaffen wird, große Investitionsgrundstücke von der Stadt günstig zu erwerben.

Wir haben all unsere Bemühungen und Bedenken auf unserer Homepage www.buergerinitiative-oberspree.de veröffentlicht.

Wir möchten uns bei Ihnen für Ihre Unterstützung bereits im Voraus bedanken.

Mit freundlichen Grüßen
Bürgerinitiative-Oberspree

Sabine Nicklas

Gabriele Jenke